



DER MARATHON- MANN

*Nicht über eine läppische Distanz von 40 Kilometern, sondern eine Zeitspanne von mehr als 40 Jahren geht die Drummerkarriere von **Arnold Riedhammer** – so lange schon hat der gebürtige US-Amerikaner den Schlagzeugerposten bei den Münchner Philharmonikern inne ... ein Job mit Rentenanspruch. Nebenbei wilderte Arnold in Rock- und Pop-Gefilden, war mit Größen wie Freddie Mercury im Studio und erzählt hier, was er als zukunftsweisend für eine krisensichere Karriere erachtet ...*

DrumHeads!!!: Arnold, Musiker – und damit wir Schlagzeuger – suchen nach möglichst regelmäßigem Einkommen. Da scheint ein Posten in einem staatlichen Orchester erstrebenswert. Wie siehst du das?

Arnold F. Riedhammer: Aus meiner Sicht ist eine Stelle in einem städtischen oder staatlichen Orchester das einzig Erstrebenswerte. Ein Opern- oder Sinfonie-Orchester garantiert ein sicheres, festes Einkommen mit Rentenanspruch, Krankenkasse und Beihilfe. Wenn man nebenbei noch eine andere Art von Musik spielen will, kann man es tun, muss es aber nicht.

Du wurdest für deine 40-jährige Tätigkeit als Solo-Schlagzeuger der Münchner Philharmoniker geehrt – eine unglaubliche Zeitspanne angesichts heutiger, unsicherer Zeiten! Ist das in deinem Genre eher die Ausnahme oder die Regel?

Es hängt immer von der jeweiligen Lebenssituation ab. Ich kam mit 22 Jahren ins Orchester. Für mich persönlich war Orchestermusiker ein Traumberuf. Mit diesem Ziel vor Augen habe ich alles Mögliche getan, dies zu realisieren. Der alte Witz: „Wie komme ich zur Philharmonie?“ Antwort: „Üben, Üben, Üben“ hat sich hier bewahrheitet! Ich



In seiner Karriere arbeitete Arnold mit Größen wie Leonard Bernstein (re.) zusammen.

habe das Glück gehabt mein Hobby zum Beruf machen zu können.

Wie beurteilst du die Chancen künftiger Anwärter auf Orchester-Schlagzeugerposten? Sind da 40 Jahre Dienstzeit auch noch realistisch?

Natürlich wird es immer schwieriger, solche Stellen erfolgreich bei einem Probespiel zu gewinnen. Wer aber das Talent und die nötige Ausdauer zum Üben hat, kann dies durchaus erreichen. Man darf sein Ziel nie aus den Augen verlieren – der Einsatz ist groß, aber es lohnt sich. Durch Unterricht bei einer qualifizierten Lehrkraft, Besuch von Workshops, Konzerten und wenn man mit positiven offenen Augen durch die Musikwelt geht, kann man sehr weit kommen.

Was war denn die größte Herausforderung, auf die du in der Musikwelt getroffen bist?

Eine große Herausforderung war sicherlich die Aufzeichnung des Schlagzeugkonzerts von André Jolivet mit den Bamberger Sinfonikern im ZDF. 14 Tage zuvor war mein Vater verstorben. Ich wollte eigentlich die Aufzeichnung absagen, aber dann erinnerte ich mich daran, dass die Erfolge seiner Söhne ihm immer sehr viel bedeutet haben. Also spielte ich das Konzert für ihn. Damals musste man einen ganzen Satz fehlerfrei spielen,

da man die MAZ (Magnetische Aufzeichnung, Anm. d. A.) nicht im Nachhinein schneiden konnte.

Führt der Weg ins Klassik-Profilager immer über ein entsprechendes Studium oder gibt es erfolgreiche Quereinsteiger, die du kennst?

Wenn man so sagen will, bin ich auch ein Quereinsteiger, da ich vor meinem klassischen Studium ausschließlich im Jazz-Pop-Rock-Bereich tätig war.

Laut Wikipedia hast du Aufnahmen mit den Rolling Stones, Freddie Mercury und Queen, Liza Minnelli, Donna Summer, Udo Jürgens, Chris DeBurgh und anderen eingespielt. Wie kam es dazu und wie war das?

In meinem Wohn- und Arbeitsort München gab es zwei Agenturen, die Studio-Musiker für Studioaufnahmen vermittelt haben. Man

STECKBRIEF

Geb. am	9. April in Somerville, New Jersey, USA
Einstiegsalter	7 Jahre
Umzug	Mit 11 Jahren nach Deutschland übersiedelt
Erster Job	Mit 12 Jahren als „Drummer Boy“ durch sämtliche Ami-Clubs in Deutschland getourt.
Drumheroes	Buddy Rich, Louie Bellson, Steve Gadd, Vinnie Colaiuta, Dave Weckl ...
Auszeichnungen	1981 Staatspreis für Schlagzeug (als erster Schlagzeuger überhaupt)
Hobbys	seine Zwerg-Dackelin Coco
Internet	www.arnoldriedhammer.com



Einer von Arnolds persönlichen Höhepunkten: Mitschnitt vom André Jolivet-Konzert im ZDF.



„FREDDIE MERCURY GAB MIR EINEN SCHECK, DER FÜNFMAL SO HOCH WAR WIE ÜBLICH.“

wurde angerufen, Termin, Uhrzeit, Studio wurden mitgeteilt und – in meinem Falle – geklärt, was für Instrumente gebraucht werden ... und schon war man gebucht. München war eine Studio-Hochburg in den 1970er- bis zu den 1990er-Jahren. Top Acts, Hollywood-Komponisten, Arrangeure und Produzenten waren immer vor Ort bei der Arbeit. So kam es zu diesen Aufnahmen. Natürlich war es ein großes Erlebnis und Privileg mit den Leuten zu arbeiten, die in meiner Jugend Idole darstellten. Freddie Mercury, Liza Minnelli, Donna Summer und Co. waren ganz famose Kollegen! Freddie Mercury fragte nicht mal nach, was ich für die Aufnahmen bekomme. Er gab mir einen Scheck – und die Summe war fünfmal so hoch wie ich sie üblicherweise bekommen hätte.

Heute sind die Rock-Pop-Musik und ihre Industrien derbe angeschlagen, weil vor allem

die Plattenverkäufe so drastisch eingebrochen sind. Plattenverträge sind nicht mehr das Nonplusultra. Alle suchen nach neuen Lösungen. Wie ist das im Klassik-Bereich? In der Klassik ist es ähnlich. Viele große Orchester haben keinen Schallplatten-Vertrag mehr, denn die Produktionskosten übersteigen bei weitem die Einnahmen vom CD-Verkauf. Deshalb gründen immer mehr Orchester ihr eigenes Label und vermarkten die Aufnahmen in Eigenregie. Die „Met“ in New York überträgt weltweit ihre Opern-Aufführungen vor Ort in Kinos. Die Berliner Philharmoniker verkaufen sogar Konzerte im Internet, was vielleicht zukunftsweisend ist.

Stichwort Zukunft: Worauf kommt's denn an, um eine erfolgreiche Zukunft als klassischer Orchester-Schlagzeuger zu haben?

Eine sehr gute Ausbildung ist wichtig. Ein Orchester-Schlagzeuger muss sehr vielseitig

EQUIPMENT

Drums	DW
Becken und Gongs	Zildjian
Felle	Remo
Stöcke	Signature Modell von Promark
Elektronik	Roland V-Drums & Percussion
Percussion	Meinl
Cases	Gewa

sein. Das Instrumentarium – Kleine Trommel, Xylofon, Glockenspiel, Vibrafon, Marimbafon, Pauken, Handbecken, die ganzen Latininstrumente wie Congas, Bongos, Tamburin usw. – erfordern verschiedene Spiel- und Anschlagetechniken sowie Klangvorstellungen. Das gilt es sich in jahrelangem Studium und Übungseinheiten anzueignen. Bei der Kleinen Trommel muss man einen ganz feinen geschlossenen Wirbel in jeder Dynamikstufe beherrschen. 4-Schlägel-Technik bei Vibrafon und Marimbafon sind selbstverständlich. Pauke zu spielen erfordert ein sehr gutes Gehör zum Stimmen und eine Persönlichkeit als Spieler. » Cord Radke